

Zitierhinweis

Sparenberg, Ole: Rezension über: David J. Starkey / Ingo Heidbrink (eds.), A History of the North Atlantic Fisheries. 2: From the 1850s to the Early Twenty-First Century, Bremen: Hauschild, 2012, in: ~ Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (bis 2021), 2013, 3, S. 407-408, DOI: 10.15463/rec.1189722157



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

und Thomas Abbe über die „Ausplünderung der Leipziger Juden im ‚Dritten Reich‘“ durch das Auktionshaus Hans Klemm. Dem Autor gelingt es, die sehr zahlreichen Nutznießer der angeordneten oder erpressten Versteigerungen im politischen Apparat und in der Stadtgesellschaft zu benennen. Starke politische Akzente zeigen sich ebenso bei Ramona Bräu über die Rüstungsfirma Hugo Schneider AG und bei Oliver Werner über die ganz schwierige Situation der Leipziger Wirtschaft im System der DDR-Planwirtschaft. Francesca Weil schildert sehr differenziert den Betriebsalltag von Frauen im Leipziger Arzneimittelwerk und analysiert den Rückzug ins Private während der letzten Phase der DDR. Ingrid Sonntag und Carmen Laux bieten ebenfalls sehr gelungen eine Geschichte des Reclam-Verlags „im Spiegel seiner Messestände“ bis zu seinem schmerzhaften Ende.

Schließlich zeigt Mario Gäbler im letzten Kapitel, „Boomstadt Leipzig? Leipzig nach der Wiedervereinigung“, ambivalente Aspekte der an Bedeutung verlierenden, aber noch existierenden „Buchstadt“ auf. Rita Fleischer und René Schumann präsentieren die Fakten einer grundsätzlich positiv eingeschätzten Wirtschaftsentwicklung nach 1990 bis heute, und der aus der Praxis kommende Autor Martin Buhl-Wagner behandelt generelle Trends der internationalen und lokalen Messeentwicklung.

Der materialreiche und professionell redigierte Band mit seinen vielfach auf neuen Quellen basierenden Originalarbeiten lohnt sich nicht nur für alle, die an der Leipziger Stadt-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte interessiert sind, sondern er beleuchtet auch weitere regionale, nationale und internationale Zusammenhänge. Besondere Qualität erhält er durch die inhaltlich weiterführenden Forschungsbeiträge zum 20. Jh.

Saarbrücken

CLEMENS ZIMMERMANN

DAVID J. STARKEY/INGO HEIDBRINK (Hg.): *A History of the North Atlantic Fisheries. Volume 2: From the 1850s to the Early Twenty-First Century* (Deutsche Maritime Studien 19). Hauschild, Bremen 2012, 336 S. (64 Abb., 16 Tab.), 42,00 €.

Fischerei bildet ein eher randständiges Thema in der Wirtschaftsgeschichte, zumindest in Mitteleuropa, wo dieser Wirtschaftszweig nur an wenigen küstennahen Standorten Struktur prägend war und überdies seit den 1970er Jahren stark an Bedeutung verloren hat. Nichtsdestoweniger bildet die Fischerei nicht zuletzt durch ihren meist transnationalen Charakter und den Bezug zu Themenfeldern wie Gemeingütern und – meist nicht-nachhaltiger – Ressourcennutzung einen lohnenden Forschungsgegenstand. Seit 1995 hat die North Atlantic Fisheries History Association (NAFHA) bislang 13 Konferenzen an Standorten rings um den Nordatlantik organisiert, um die wirtschaftlichen, soziokulturellen, politischen, technischen und ökologischen Aspekte der Fischereigeschichte dieser Region zu untersuchen. Neben regelmäßig erschienenen Tagungsbänden („Studia Atlantica“) ist aus der NAFHA eine zweibändige Überblicksdarstellung, „A History of the North Atlantic Fisheries“, hervorgegangen, deren erster Band (Frühgeschichte bis Mitte des 19. Jh.s) 2009 erschienen ist. Nun liegt auch der von David J. Starkey (University of Hull, Großbritannien) und Ingo Heidbrink (Old Dominion University, Norfolk, USA) herausgegebene zweite Band vor, der die Zeit von den 1850ern bis in die Gegenwart abdeckt. Im Unterschied zum ersten, rein regional gegliederten Band, verfolgt der zweite Band, dessen 14 Beiträge von 15 Autoren aus zehn Nationen verfasst wurden, einen zweifachen Ansatz und enthält sowohl thematische als auch regionale Kapitel.

Auf die Einleitung von David J. Starkey folgt als erster thematischer, überregionaler Beitrag Chris Reids Untersuchung der landseitigen Lieferketten für Fisch einschließlich Verarbeitung und Verbrauch. Den technologischen Wandel bei Fang und Verarbeitung auf See stellt Ingo Heidbrink dar und erläutert, weshalb deutsche Unternehmen für den Großteil des 20. Jh.s die Technologieführerschaft besaßen. Die gewerkschaftliche Organisation der Fischer und ihre unfallträchtige Arbeitswelt behandelt der Beitrag von Colin J. Davis, der sich allerdings auf zwei Fallstudien aus Großbri-

tannien und den USA nach 1945 beschränkt. Søren Byskov analysiert u. a. Marktintegration, Geschlechter- und Familienbeziehungen sowie religiöse Vorstellungen in den vom Fischfang lebenden Gemeinden. Die Fischereipolitik im Spannungsfeld von Regierungen, Wissenschaft und Fischern sowie die Kommunikation zwischen den drei Gruppen beleuchtet Jennifer Hubbard. Das Seerecht bildet den Gegenstand des Beitrags von Richard A. Barnes, der darlegt, wie durch die Auseinandersetzungen um die zunehmend übernutzte Ressource Fisch die Freiheit der hohen See zugunsten der Uferstaaten zurückgedrängt wurde.

Im ersten regional ausgerichteten Beitrag untersuchen Bjørn-Petter Finstad und Julia Lajus die norwegische und russische/sowjetische Fischerei in der Barentssee. Robb Robinson widmet sich den Nordseeanrainern einschließlich Großbritanniens und Irlands. Die Fischerei Portugals und Spaniens untersuchen Ernesto López Losa und Inês Amorim, während das Kapitel von Gudni Th. Jóhannesson die mittelatlantischen Inseln, also Island, die Färöer und Grönland, zum Gegenstand hat. Konzeptionell aus der Reihe fällt der Beitrag von Matthew McKenzie über die US-amerikanische und kanadische Fischerei, in dem er über zweckrationales Denken als Ursache der Überfischungskrise reflektiert. Martin Wilcox schildert, wie und warum die Fischereiflotten der Nordatlantikaner nach 1945 in andere Ozeane expandierten und sich das Geschäft mit Fisch globalisierte. Schließlich spannt David J. Starkey im Schlusskapitel noch einmal einen weiten Bogen, der beide Bände des Werkes umfasst.

Wie bei Sammelbänden nicht unüblich könnte man sich eine vollständigere und zugleich ausgewogenere Abdeckung des Themas wünschen. So erscheint die Behandlung der gewerkschaftlichen Organisation nur anhand zweier Beispiele etwas willkürlich und es erstaunt, dass allen Nordseeanrainern, darunter Großbritannien, die Niederlande und Deutschland, zusammen nur etwa gleich viel Platz eingeräumt wurde wie Island, den Färöern und Grönland. Frankreich fehlt praktisch komplett, während die zeitweise im Nordatlantik sehr aktiven Ostblockstaaten UdSSR, Polen und DDR nur am Rande auftauchen. Gerade da schon aus Platzgründen nicht jeder denkbare Aspekt mit einem eigenen Kapitel gewürdigt werden kann, hätte ein Register diesem Band gut getan. Vor allem aber kommen die Fische selbst zu kurz, d. h. obwohl die Einleitung umweltgeschichtliche Aspekte als Teil der Fragestellung nennt, erfährt man über die Veränderungen der marinen Ökosysteme kaum etwas, das über generelle Hinweise auf sinkende Fischbestände hinausgeht.

Ungeachtet solcher Kritikpunkte stellt „A History of the North Atlantic Fisheries“ eine beeindruckende Summe der bisher vorliegenden Forschungen dar. Dieser Band bildet daher den unumgehbaren Ausgangspunkt für alle künftigen Arbeiten auf diesem Gebiet.

Saarbrücken

OLE SPARENBERG